

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 6 J., Reklame 18 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb. zug. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Tag. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabutt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konfursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. M 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewähr ob. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr. "Tannenbl." / Tel. 321.

Nummer 109

Altensteig, Montag, den 14. Mai 1934

57. Jahrgang

Das polnische Kabinett zurückgetreten

Dr. Kozłowski beauftragt

Warschau, 13. Mai. Am Sonntag fand eine Sitzung des polnischen Ministerrats statt. Anschließend begab sich der Ministerpräsident auf das Schloß zum Staatspräsidenten, dem er im Namen der ganzen Regierung das Rücktrittsgesuch überreichte. Das Gesuch wurde vom Staatspräsidenten angenommen. Mit der Bildung des neuen Kabinetts wurde Prof. Dr. Kozłowski beauftragt.

Dr. Leon Kozłowski ist Professor an der Universität Warschau. Er war früher Minister für Agrarreform und Unterstaatssekretär der Finanzen im zurückgetretenen Kabinett. Der regierungstreue „Kurjer Poranny“, der den Regierungsrücktritt Sonntagmorgen ankündigte, will wissen, daß der zurückgetretene Ministerpräsident aus Gesundheitsrücksichten eines längeren Erholungsurlaubes bedarf.

Rennewagen faust in die Zuschauermenge

Bisher 6 Tote

Paris, 13. Mai. Bei dem Autorennen, das der Automobilclub de France am Sonntag in Fontainebleau veranstaltete, fuhr der Bugatti-Wagen, der von Eric Vora gesteuert wurde, 300 Meter vor dem Ziel aus bisher noch unbekanntem Grund in die dicht gedrängte lebende Menschenmenge. Bisher sind 6 Tote gemeldet worden, darunter zwei Soldaten. Viele Personen wurden verletzt. Einer Frau wurde der Kopf abgefahren. Vora liegt im Krankenhaus im Sterben.

Roosevelt lehnt Schuldnerkonferenz ab

Washington, 13. Mai. Präsident Roosevelt hat nicht die Absicht, eine allgemeine Konferenz mit den europäischen Schuldnerstaaten über die Kriegsschulden einzuberufen. Das Weiße Haus wiederholte am Freitag seine Bereitwilligkeit mit jedem Schuldnerstaat einzeln über die am 15. Juni fälligen Kriegsschuldenerlöse zu verhandeln. Ob Roosevelt von einzelnen Schuldnerstaaten den vollen Betrag verlangen oder ihnen einen gewissen Nachlaß gewähren wird, hängt, wie das Weiße Haus erklärte, von der Art der Gründe ab, die der betreffende Schuldner vorbringen kann.

Die „Times“ meldet aus Washington, daß die Vertreter von mindestens fünf Staaten, darunter England, von der amerikanischen Regierung unterrichtet worden sind, daß Amerika zwar „Anerkennungsschlüssen“ am 15. Juni annehmen werde, die betreffenden Staaten aber gleichwohl als im Verzug befindlich betrachtet würden. Diese Mitteilung sei den Vertretern Frankreichs, Belgiens, Italiens, der Tschechoslowakei und auch dem deutschen Botschafter gemacht worden.

Der politische Mitarbeiter der „Daily Mail“ meldet, daß die englische Regierung voraussichtlich am 15. Juni überhaupt keine Zahlung leisten, sondern den vollständigen Verzug erklären werde, falls Amerika keine neuen Verhandlungen für eine endgültige Regelung anbietet werde.

Neuer Zwischenfall im Hermes-Prozess

Berlin, 13. Mai. Im Verlaufe des Prozesses gegen den früheren Reichsminister Dr. Hermes kam es zu einem recht beachtlichen Zwischenfall. Man hatte die Vorschläge der Auszahlung von 35 Millionen Rationalisierungsgeldern an Hermes nach die Preußenkasse erörtert bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Mittel tatsächlich zur Verfügung gestellt wurden. Dieser wichtige Betrag fehlt auffallenderweise in den Akten. Er ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil er Aufschluß über die Reaktionen des Prozesses geben könnte, ob die Mittel zur Rationalisierung des Genossenschaftswesens oder aber zu Schuldenbefreiungen des einzelnen Genossenschafters gegeben worden sind. Bei der Verhandlung dieses Punktes kommt es teilweise zu regeren Auseinandersetzungen zwischen dem Vorsitzenden und dem Angeklagten Hermes. Hermes erklärte, der frühere Präsident der Preußenkasse, Klepper, habe ihm für den Fall des Zusammenstufes der Genossenschaften die 35 Millionen Mark mündlich versprochen. Auf Vorhalt des Vorsitzenden, daß Klepper nur mit Zustimmung des Direktoriums eine solche Zusage hätte machen können, meinte Hermes, Klepper sei eben die Preußenkasse gewesen. Auf die Frage des Vorsitzenden wie Hermes es sich erkläre, daß keine Formulierung über diesen Betrag vorhanden sei, erwiderte Hermes, ihm habe die mündliche Zusage Kleppers genügt. In einem anderen Fall hätte er ihm 2 Millionen versprochen und wenige Tage später sei das Geld zur Stelle gewesen. In großer Erregung stellt der Vorsitzende darauf fest, daß dann doch alles beschriebene Papier wertlos sei, und alle Beschlüsse des Direktoriums und des Vorstandes leeres Gerede. „Es ist gänzlich unverständlich, warum der Abschluß mit der Preußenkasse nicht schriftlich formuliert worden ist, während doch in anderen Fällen jede Kleinigkeit schriftlich festgehalten wurde“. Der Angeklagte erwidert darauf, er habe die Akten der Preußenkasse nicht zu verteidigen, was der Vorsitzende in scharfer Tone mit dem Hinweis darauf rügt, daß das auch nicht der Zweck seiner Frage gewesen sei.

Schiffsunglück auf der Weser

Sieben Mann und eine Frau im gekenterten Schiff lebend eingeschlossen

Bremerhaven, 13. Mai. Am Samstag nachmittag geriet auf der Weser der Schleppdampfer „Mercur“ beim Abschleppen des Dampfers „Albert Ballin“ (Hapag) vor den Bug des Schiffes, nachdem der Schlepper bereits die Leinen losgeworfen und zum Abgehen des Bojens längsseits gehen wollte. Infolge der Kollision kenterte der Schlepper und sank sofort. 5 Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, konnten gerettet werden. Weitere 7 Mann der Besatzung und die Frau des Kochs, die sich zufällig an Bord des Schiffes befand, sind in dem gesunkenen Schiff eingeschlossen. Sie gaben noch Glockenzeichen. Bergungsdampfer und Taucher waren sofort zur Stelle, um die Verunglückten zu retten. Die Bergungsarbeiten an dem kieloben treibenden und von Leuchtern gehaltenen Schlepper sind später aufgegeben worden, da keinerlei Aussicht mehr bestand, die in dem Wrack eingeschlossenen zwei Maschinisten, zwei Heizer, zwei Matrosen, einen Koch und seine Frau noch lebend zu bergen.

Die Arbeiten zur Hebung des am Samstag um 17 Uhr an der Wesermündung vor der Columbus-Kajee gesunkenen Schleppers „Mercur“ wurden auch während des ganzen Sonntags mit allen erdenklichen Mitteln und unter größten Anstrengungen fortgesetzt. Die Bergungen waren bis zum

Nachmittag erfolglos, obwohl die Bergungsleichter „Wille“ und „Kraft“ eingesetzt wurden. Das gesunkene Schiff liegt kieloben mitten in der Fahrrinne. Bei auslaufendem Strom ist es völlig unter Wasser, während bei Ebbe nur der Stroven und ein Teil des Kiels aus dem Wasser herausragen. Drei Stunden nach dem Unglück ertönten plötzlich die zunächst sehr deutlichen und dann immer schwächer werdenden Klopfzeichen der Einschlossenen. Schlepper Mercur ist mit 394 Bruttoregistertonnen einer der größten Veldschlepper.

Der gesunkene Schlepper assistierte dem aus der Nordsee kommende Dampfer Albert Ballin, der von New York kam, in Bremerhaven Station machte und nach Hamburg weiterfahren wollte. Albert Ballin hatte auch schon die Leinen des Schleppers Mercur losgeworfen, während sich Mercur längsseits legen wollte, um den Koffen zu übernehmen. Dabei geriet Mercur vor den Bug des ausfahrenden Albert Ballin, wurde gerammt und sank innerhalb weniger Minuten. Albert Ballin kehrte sofort nach dem Unglück an die Columbus-Kajee zurück. Er erlitt am Bug einen Plattenschaden, wodurch der vordere Laderaum bis zum C-Deck voll Wasser lief.

Dr. Fried über den Muttertag

Berlin, 13. Mai. Reichsminister Dr. Fried sprach am Muttertag über alle deutschen Sender zum deutschen Volk über den Muttertag und beantwortete die Frage: „Warum ist es notwendig geworden, einen Muttertag überhaupt zu einem Volksfest und Familientag zu gestalten?“

Diese Frage wirft eine Menge Probleme vor uns auf, die zwar leicht erkannt, aber unso schwerer an unsern Vollen entsprechend durchzuführen sind. Wir haben in der Vergangenheit während der Herrschaft des früheren Systems gesehen, wie mächtige Kräfte an der Wurzel unseres Familienlebens rüttelten und viele unserer Volksgenossen für Mutter, Kind und Familienleben keinen Sinn und kein Verständnis ausdrachten. In breiten Schichten unseres Volkes ist die Freude am Kinde die Freude am Familienleben erlosch. Man will so bequem wie möglich durchs Leben kommen, man will nicht betreten oder wenn man es tut, will man die Pflichten der Kindererziehung nicht mehr auf sich nehmen. So ist leider Tatsache, daß gerade die wohlhabendsten Kreise die wenigsten Kinder haben und kein Wunder, wenn diese Selbstsucht auf alle Schichten unseres Volkes übergriff. Mit einem Geburtenkurs von etwa 36 Geburten auf 1000 Einwohner im Jahre 1901 bis auf 14,7 Geburten im Jahre 1933 haben wir alle anderen Völker an Erblidlichkeit der Geburtenbeschränkung übertroffen. Der Erfolg wird die Heberalterung unseres Volkes sein, wenig Jugendliche, wenig Arbeitskräfte, aber viele alte Leute, die dann, oft selbst kinderlos, von den Kindern anderer unterhalten werden sollen.

Älteren Müttern und Eltern, die heute noch Kinder haben, kann diese Entwicklung nicht gleichgültig sein, denn sie leben mit Schrecken, welche ungeborenen Vätern äußere und innere, man ihren Kindern später wird auferlegen müssen, um die Rentenabschlüssen der Alters-, Ansehens- und Invalidenversicherung aufrecht zu erhalten. So ist es auch unsere sozialen Versicherungseinrichtungen, die wir nicht mehr wissen wollen, auch sein müssen, so müssen wir uns doch dessen bewußt werden, daß sie geeignet sind, den Familiensinn und das Abhängigkeitsgefühl von der Familie zu gefährden. Der einzelne Mensch ist auf die Ehe und Familie nicht mehr wie früher angewiesen, da er sein Leben überall fristen kann, und dabei die Familie nicht mehr der alleinige Hort für das seelische Wohl oder der Zufluchtsort bei Krankheit, Invalidität und im Alter ist.

Da gibt es noch einen Mifstand, der gerade am Muttertag greifbar werden muß, das ist der Nachteil, der aus der Berufstätigkeit der Frau für Familie und Volk, für Kinder und Mütter erwächst. Im Jahre 1925 — neuere Erhebungen liegen zur Zeit noch nicht vor — waren in Deutschland nach der Berufsausübung etwa 11,5 Millionen Frauen erwerbstätig, das sind etwa 36 Prozent aller Erwerbstätigen überhaupt. Von diesen waren wieder etwa ein Drittel oder rund 4,5 Millionen verheiratete oder verwitwete Frauen. Es ist anzunehmen, daß sich die Zahlen inzwischen verschoben haben, auch ist eine große Zahl der verheirateten Frauen in eigenen Geschäften und Betrieben oder in der Landwirtschaft tätig, aber Tatsache ist es, daß immer mehr und mehr Frauen in das Wirtschaftsleben einbezogen sind, zumal ihre Arbeitskraft meistens billiger ist und schlechter als die der Männer bezahlbar wird.

Im allgemeinen sind es zwei Gründe, die die Frau veranlassen, zur Erwerbsarbeit zu gehen. Auf der einen Seite ist

es wohl der Drang nach Selbstständigkeit oder der Wunsch nach höherem Einkommen, um angenehmer leben zu können. Ungleich größer jedoch dürfte die zweite Gruppe sein, die die Berufstätigkeit als eine bittere wirtschaftliche Notlage auf sich nehmen muß. Diese Berufstätigkeit der verheirateten Frau und besonders der kinderreichen Mütter ist im höchsten Grade ungerecht und unsozial, weil sie die Ehe und Familie gefährdet. Die häusliche Wirtschaft muß dann vernachlässigt werden, beide Ehepartner leben abends müde und abgepaumt beim, während die Kinder sich am Tage selbst überlassen bleiben. Mehr noch als der Mann leiden die Kinder einer solchen Familie darunter, wenn die Mutter zur Wartung und Erziehung fehlt. So lehren auch Erhebungen der Jugendfürsorgestellen, daß die meisten Jugendlichen, die auf Abwege geraten, aus Familien stammen, in denen die Mutter tot, krank oder erwerbslos gewesen ist.

Friest wenn es gelinnet, die heute so notwendige wirtschaftliche Grundlage für unsere noch kinderreichen Familien zu schaffen, haben wir den Weg für unsere Mütter frei gemacht, dann können wir die Mütter, die zu Hause so notwendig gebraucht werden, aus der Wirtschaft herausziehen. Dann können wir aber auch von unseren Müttern verlangen, daß sie sich voll und ganz ihren Mutterpflichten und der Familie widmen. Die Familie ist die Urzelle des Volkes, darum stellt der nationalsozialistische Staat sie in den Mittelpunkt seiner Staatspolitik. Die Familie ist die Quelle des Senes oder des Ansehens der Völker, das ist eine Erkenntnis, die den Nationalsozialismus und den deutschen Menschen vom Kommunismus und seinem Erziehungsideal scheidet. Unsere Mütter und Eltern sollen wieder mit Stolz auf ihre Kinderjahre blicken können. Die Zeit muß vorüber sein, in der man Kinderreichtum in Deutschland verböhen durfte. Geben wir darum unseren Frauen und Mädchen die Möglichkeit, sich für den höchsten Beruf der Mutter frei zu machen und vorzubereiten. Die echte Mutterliebe ist die stärkste stiltliche Macht auf an erer Erde! Nur sie verbirgt uns eine heilsame Erziehung des kommenden Geschlechts. Nur sie ist imstande, unsere Jugend zu verwittlichen und ihr Ehrfurcht für das Werden des Menschen und den Lebensstrom unseres Volkes einzufüllen!

Wir befinden uns an einer Wende der Zeit! Die Rettung Deutschlands hängt nicht nur von der Begeisterung unserer männlichen Jugend für die Wiedererstarlung unseres Vaterlandes, sondern sie hängt ebenso sehr von der Hingabe ab, mit der unsere Frauen und Mädchen sich wieder der Familie und dem Muttergedanken zuwenden! Wenn ich mich heute im Namen des Führers und der Regierung zur Ehrfurcht vor der deutschen Mutter und Frau bekenne, so bekenne ich der Hoffnung Ausdruck, daß unsere deutschen Frauen in diesem Kampf für Familie und Ehre, für Mutter und Kind nicht verjagen mögen! Andererseits muß ich aber erwarten, daß auch unsere deutschen Männer sich abenden von dem Denken und Handeln der liberalistischen Verfallszeit deutscher Kultur und Sitte! Es ist ihre Pflicht, anderen deutschen Frauen und Mädchen es zu erleichtern, zur Auffassung von Frauenrechte und Mutterpflicht zurückzufinden! Nur so schaffen wir die Grundlage für die Heberentwicklung unseres Volkes und für die Zukunft der deutschen Nation!



Rund um die Abrüstung Eben in Paris

London, 12. Mai. Der Lordgesandter Eben reiste am Samstag nach Paris ab, nachdem er von dem inzwischen nach London zurückgekehrten Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Bendoric, einen Bericht über die Besprechungen mit Barthou entgegengenommen hat. Bendoric meldet dem Daily Telegraph, Bendoric habe in seiner Unterredung mit dem französischen Außenminister angedeutet, daß England zwar nicht an neue Verpflichtungen auf dem Festlande denke, möglicherweise aber eine neue „Analogie“ der Locarnoverpflichtungen geben könne. Auf die Frage Bendorics, ob Frankreich in einem solchen Falle als Gegenleistung einer Herabsetzung seiner Rüstungen zustimmen würde, habe Barthou sich keine Antwort vorbehalten, aber er sei in dem Gedanken nicht entmutigt, daß die Locarnoverpflichtungen Englands und besonders die Verpflichtungen unter dem Abenlandpakt zweckmäßigerweise eine klarere Auslegung erhalten könnten. Nach „News Chronicle“ wird sich Eben wahrscheinlich längere Zeit mit Barthou über eine „Verfestung“ des Locarnovertrages unterhalten. Frankreich sei immer noch mehr an Bündnissen und an einem Uebergewicht über Deutschland interessiert als an der kollektiven Sicherheit und der Gleichberechtigung.

Beachtung der Baldwin-Erklärung

London, 12. Mai. Die Presse widmet der Erklärung Baldwin, daß England eine Ausweitung seiner Luftstreitkräfte an die französische Luftflotte durchzuführen will, falls kein Abrüstungsabkommen zustande kommt, starke Beachtung. „Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel mit einem deutlichen Wink an Frankreich: An der Stelle, an der die Meinungsverschiedenheiten am größten und ärgsten seien, sehe man kein Anzeichen eines Fortschritts. Nicht einmal von einer Rüstungsbeschränkung, geschweige denn von Rüstungsberabstimmung als Gegenleistung für neue Sicherheitsgarantien kann jetzt mehr gesprochen werden. Es habe jetzt den Anschein, als ob die festgesetzte Politik der französischen Regierung dahin gehe, zwar nichts zu verlangen, aber auch nichts zu gewähren und ihren eigenen Weg zu verfolgen. Nach der Antwort Barthous an Bendoric zu schließen, sei dies auch die französische Stellungnahme in der Luftfrage. In einem Jahr außerordentlicher finanzieller Schwierigkeiten habe Frankreich 80 Millionen Franken für neue Flugplätze und deren Ausrüstung und 40 Millionen Franken für neues Material und die Desentralisierung der französischen Flugzeugindustrie bereitgestellt. England werde sicherlich eine letzte Bemühung machen, eine Luftkonvention zu erzielen. Aber Baldwin's Warnung sei vollkommen klar. England müsse jetzt seinen Blick in die Zukunft richten, wie es ihn früher auf die Meere gerichtet habe.

„Frankreich wird sein Heer verdoppeln“

London, 12. Mai. Unter der Überschrift „Frankreich wird sein Heer verdoppeln“ meldet „Daily Telegraph“ in großer Aufmerksamkeit, daß die von General Wogand und dem französischen Generalstab geforderte Dienstzeitverhöhung von einem auf zwei Jahre mit größter Wahrscheinlichkeit in aller Kürze von der französischen Regierung bewilligt werden wird. Dies bedeute nichts anderes als eine Verdoppelung des lebenden Heeres Frankreichs, da man in Paris überzeugt sei, daß ein Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz unvermeidlich sei. Gleichzeitig meldet der außenpolitische Mitarbeiter des Blattes, daß das französische Kabinett sich zur Zeit ernstlich um die enge Zusammenarbeit mit Rußland bemüht, da Frankreich seine Hoffnungen auf ein Bündnis mit England vorläufig aufgegeben habe. Der französische Außenminister Barthou sei von seiner Rheuropareise mit der Überzeugung zurückgekehrt, daß die von Herrriot angestrebte russisch-französische Zusammenarbeit die richtige Politik sei. „Alle Gespräche im französischen Außenministerium drehen sich daher zur Zeit“, so meldet die Zeitung weiter, „um die russische Politik in Paris, wo in den letzten Tagen dauernd führende französische Politiker, Zeitungsredakteure und führende Persönlichkeiten des französischen Handels ein- und ausgingen.“

Einweihung des Braunschweiger Hafens

Braunschweig, 12. Mai. Reichsverkehrsminister Freilberg von Elm-Kübenach hielt am Sonntag bei der Einweihung des Braunschweiger Hafens eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Vorerst ist die Verbindung nur nach dem Westen zur Weite, Ems und zum Rhein hergestellt; aber nur wenige Jahre noch, dann ist auch der Weg nach dem Osten offen. In vier Jahren wird der Mittellandkanal die Elbe erreicht haben; dann wird der trennende Landrücken zwischen den westlichen und östlichen deutschen Wasserströmen durchbrochen und werden die zur Nord- und Ostsee laufenden deutschen Ströme miteinander in Verbindung gebracht sein. Weil die nationale Regierung in der Verbesserung der Verkehrswege ein vorzügliches Mittel für die Belebung der Wirtschaft sieht, hat sie auch die Vollenendung des Mittellandkanals, die unter den früheren Regierungen leider nicht recht voran kam, mit Eifer aufgenommen. Sie beantragt sich dabei nicht mit dem Anschluß an die Elbe, sondern wird auch die Weiterführung über die Elbe hinaus bis an die mittelfränkischen Wasserströme und die vollstündige Verbindung mit dem mitteldeutschen Industriegebiet durch den Ausbau der Saale und die Herstellung des Anschlußkanals nach Weismar mit Rücksicht betreiben.

Für die Reichswasserstraßenverwaltung bedeutet die Fertigstellung der Teilstrecke von Weismar bis Braunschweig einen wichtigen Schritt. Nachdem jetzt sechs Jahre Stillstand in der östlichen Endphase des Mittellandkanals darstellte, übernimmt jetzt Braunschweig diese Rolle. Daß der neue Hafen dieser Aufgabe gewachsen sein wird, unterliegt keinem Zweifel. Er ist ausreichend und zweckmäßig angelegt, und seine Einrichtung entspricht dem neuesten Stand der Technik. In Dankbarkeit gedenken wir aller, die das Werk vollbracht haben: der Beamten und Ingenieure, der Unternehmer und Meister, der Angestellten und Arbeiter. Möge das Werk alle Erwartungen erfüllen und der Stadt für alle Zeiten zum Segen gereichen. So werde ich den Hafen der Landeshauptstadt Braunschweig dem öffentlichen Verkehr zum Segen der Stadt, zum Wohle des Landes Braunschweig, zum Ruhm des Deutschen Reiches! Unser deutsches Vaterland, der Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg und unser Reichspräsident Adolf Hitler Sieg Heil!

Sagung des französischen Parlaments

Paris, 12. Mai. Am Dienstag, den 15. Mai, genau nach zweiwöchiger Pause, tritt das französische Parlament zur Fortsetzung seiner ordentlichen Sitzungen wieder zusammen. Die parlamentarischen Arbeiten werden mindestens bis Ende Juni, wahrscheinlich sogar bis Mitte Juli, dauern. Hauptgegenstand wird zunächst die Verabschiedung der von der Regierung aus dem Verordnungsweg erlassenen Steuerreform sein. Einen gewichtigen Gegenstand bilden auch die Verfassungsreformvorschlüsse, die jedoch in den zuständigen Ausschüssen noch nicht endgültig ausgearbeitet sind. Hierzu gehört vor allem die Verstärkung der Exekutive durch Erleichterung der Kammerauflösung, eine Maßnahme, von der der Präsident der Republik praktisch keinen Gebrauch zu machen dürfte. In der Frage einer Abänderung des Wahlsystems geben die Ansichten zwischen Kammer und Senat auseinander. Der Senat wünscht keine Abänderung des jetzigen Systems der Einergabe innerhalb der festgesetzten Wahlbezirke, während im Staatsreformauschuß der Kammer der Antrag auf Einführung der restlosen Verhältniswahl nur mit Stimmengleichheit 16:16 abgelehnt wurde, jedoch also der anderen Tendenz, die sich für die Einergabe mit den jetzt bestehenden Wahlbezirken einsetzt, ebenfalls die Hände gebunden sind. Anträge auf Aufhebung der Immunität, Finanz- und Wirtschaftsfragen, Arbeitsbeschaffungsprogramm, außenpolitische Interventionen, sowie Interventionen über die Tätigkeit durch Ermächtigungsordnungen vervollständigen das reichhaltige Programm der bevorstehenden Sitzung des französischen Parlaments. Die Regierung Doumergue wird sich vor allem in der Erörterung der Steuerreform und der Regierungstätigkeit durch Ermächtigungsordnungen, die von der Linken beauftragt werden, zu verteidigen haben.

Der Krieg in Jemen

Kairo, 12. Mai. Der Imam von Jemen hat seine Streitkräfte vor der Hauptstadt Sanaa zusammengeschlossen und bereitet sich darauf vor, sein Gebiet „bis zum letzten Blutestropfen“ zu verteidigen. Die Jemen-Regierung hat erklärt: Wenn Ibn Saud Krieg will, so sind wir zum Kriege bereit, wenn er Frieden will, so sind wir zum Frieden bereit. Inzwischen bereiten sich an der Küste die Truppen Ibn Sauds darauf vor, die Hauptstadt Sanaa, die 2500 Meter über dem Meerespiegel liegt, mit Geschützgeschüssen, die auf dem Seewege nach Hadramda geschickt worden sind, anzugreifen.

London, 12. Mai. Aus Kairo wird gemeldet, daß einem dort eingelaufenen Telegramm zufolge neue Bemühungen um einen Waffenstillstand zwischen König Ibn Saud und dem Imam des Jemen im Gange sind. Der Imam von Jemen habe seine Vertreter im Reich Ibn Sauds angewiesen, Waffenstillstandsverhandlungen zu eröffnen.

von Ribbentrop aus London zurück

Berlin, 13. Mai. Der deutsche Beauftragte für Abrüstungsfragen von Ribbentrop, der zu Besprechungen mit führenden englischen Persönlichkeiten in London weilte, ist am Samstag abend mit dem Flugzeug wieder in Berlin eingetroffen.

5 Prozent mehr Ehen, 20 Prozent mehr Geburten

Berlin, 12. Mai. Die künftige Bevölkerungsentwicklung des Reichs Ende 1933 zu verzeichnen war, hat in den ersten Monaten des neuen Jahres angehalten. Es liegen jetzt die Zahlen für die deutsche Großstadtbevölkerung aus dem 1. Vierteljahr 1934 vor. In dieser Zeit wurden, wie das SD-Büro meldet, auf 1000 Einwohner und das ganze Jahr berechnet, 9,9 Ehen geschlossen, 13,4 Kinder geboren und 11,4 Gestorbene gezählt. Trotz des normalen jahreszeitlichen Rückgangs von 20 Prozent der Eheschließungen gegenüber dem letzten Vierteljahr 1933 blieb die Heiratsfähigkeit höher als der Höchststand der Jahre 1931 und 1932. Im 1. Halbjahr 1933 überwogen die auf 1000 Einwohner berechneten Eheschließungen jene der entsprechenden Zeit 1932 um 10,3 Prozent. Mit dem 3. Vierteljahr 1933 ließe im Vergleich zum Vorjahr eine durch die Gewährung von Eheschlagsdarlehen wesentlich geförderte Zunahme der Eheschließungen ein. Die sich in den beiden letzten Vierteljahren 1933 auf 29,9 und 47,9 Prozent und im ersten Viertel 1934 auf 47,8 Prozent stellte, Bevölkerungspolitisch bedeutsamer ist die starke Zunahme der Lebendgeborenen auf 13,4 d. h. auf einen um 19,6 Prozent höheren Stand als im 1. Vierteljahr 1933.

Schlußberatung von Sozialversicherungs-Ausschüssen

Berlin, 12. Mai. Der zur Vorberatung der gesetzgeberischen Arbeiten für den Umbau der Sozialversicherung vom Reichsarbeitsminister einberufenen Sachverständigenausschuß hat am Freitag, 11. Mai 1934, unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Krohn vom Reichsarbeitsministerium seine Beratungen abgeschlossen. Der Ausschuß einigte sich auf die Vorschläge, die an den Grundrissen der von Bismarck geschaffenen Sozialversicherung festhalten, jedoch auf einer einheitlichen Grundlage, von oben geleiteten überstaatlichen Organisation aufbauen.

Günstige Weiterentwicklung bei der Angestelltenversicherung

Berlin, 12. Mai. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der nationalen Regierung haben immer weitere Scharen von Volksgenossen in Arbeit und Brot zurückgeführt und dadurch auch die Beitragseinnahmen in der Sozialversicherung wieder ansteigen lassen. Schon im Dezember 1933 konnte die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte mitteilen, daß ihre Beitragseinnahmen seit August 1933 langsam, aber stetig ansteigen. Die Erwartungen auf ein weiteres Anhalten dieser günstigen Beitragseinnahmeverhältnisse sind auch in den verfloßenen vier Monaten des Jahres 1934 bestätigt worden. Die Beitragseinnahmen haben betragen im Januar 25 251 700 RM, im Februar 23 696 396 RM, im März 26 875 521 RM, im April 24 935 451 RM. Demgegenüber lag der Haushaltsplananschlag für 1934 nur 23,5 Millionen RM. Monatsweise vor.

Explosionsunglück auf Sachalin — 21 Tote

Peking, 13. Mai. Aus dem japanischen Teil der Insel Sachalin ereignete sich beim Bau eines Kraftwerkes eine Explosion. Bislang sind 21 Todesopfer beklagt worden. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Verheerende Sandstürme in Nordamerika

Keosauq, 12. Mai. Ein Sandsturm, wie er seit 50 Jahren nicht mehr zu verzeichnen war, wütet über den nordamerikanischen Staaten Minnesota und Dakota und an der Atlantikküste bis zur kanadischen Grenze. Nachdem starke Nordwestwinde den Sandboden in Minnesota und Dakota, wo eine Reforddürre herrschte, aufgewirbelt hatten, wurden Chicago und Keosauq in ein gelbliches Halb Dunkel getaucht. Flugzeuge melden Sandwolken in einer Höhe von 6000 Meter. Ueber Chicago schlugen sich schätzungsweise 10 000 Tonnen Sand nieder. Die Wetterbüros melden ein weiteres Anhalten der Dürre voraus.

300 Millionen Tonnen Sand in der Luft

Keosauq, 12. Mai. Der gewaltige Sandsturm, der gestern über dem Gebiet des Mississippi-Flusses und an der Atlantikküste bis hinauf zur kanadischen Grenze wütete, hatte ungeheure Sandmengen hochgewirbelt. Das Gebiet der Sandwolke, die zeitweilig vom Staate Kanada bis nach Keosauq reichte, wird von Sachverständigen auf 300 Millionen Tonnen geschätzt. Die Krankenhäuser in Keosauq sind stark beansprucht, da zahlreiche Personen, denen der Sand in die Augen geflogen war, ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Zusammenschluß aller österreichischen Organisationen in Oesterreich

Wien, 13. Mai. Amtlich wird gemeldet: Der Führer der Vaterländischen Front, Bundeskanzler Dr. Dollfuß, und sein Stellvertreter, Vizekanzler Starbemberger, teilen in einem von beiden unterzeichneten Aufruf den bevorstehenden Zusammenschluß aller „vaterländischen Organisationen und Gruppen“ mit. Schon in den nächsten Tagen sollen die entsprechenden Befehle der Vaterländischen Front bzw. des Heimatbüros ergehen, um diesem Zusammenschluß der Führung in sichtbaren organisatorischen Maßnahmen Rechnung zu tragen.

Starke Regengüsse in Rumänien

Bukarest, 13. Mai. Die starken Regengüsse der letzten Tage haben die Ernteausichten in letzter Stunde soweit verbessert, daß die Regierung das vor kurzem erlassene Getreideausfuhrverbot wieder rückgängig zu machen beabsichtigt. Die Erlaubnis zum freien Getreidehandel und zur freien Getreideausfuhr wird demnächst wieder erteilt werden.

Besprechungen zwischen dem türkischen und dem südslawischen Außenminister

Belgrad, 13. Mai. Der südslawische Außenminister Zeitkovic hat den Leiter der türkischen Außenpolitik eingeladen, auf seiner Reise nach Genf, die durch Süditalien führt, einen Tag in Belgrad zu verbringen. Wie die Politika meldet, werden die beiden Minister am Montag nachmittag und am Dienstag sich über alle beide Länder und den Balkan betreffenden Fragen in Zusammenhang mit der Erörterung der internationalen Lage unterhalten. Lewfik Rukhdi Ves wird sich von Belgrad dann nach Genf begeben.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. Mai 1934.

Der neue Eisenbahnfahrplan tritt am morgigen Dienstag, den 15. Mai, in Kraft. Auf der Linie Nagold-Altensteig bringt er zunächst für den Sommerfahrplan eine neue Zugverbindung Altensteig ab 16.10 Uhr W. Sie gibt Anschluß an den Zug in der Richtung Calw Nagold ab 17.16 und ab 18.27 W., in der Richtung Nord Nagold ab 19.00 Uhr. Der Gegenzug geht in Nagold ab 19.03 W. und gibt Anschluß an den Zug aus der Richtung Pforzheim ab 17.28 Nagold an 18.58 und kommt in Altensteig am 20.06 W. Damit ist eine wesentliche Verbesserung unserer Linie Nagold-Altensteig erzielt.

Rebenberufliche Musiker. Die Reichsmusikkammer hat am 26. April eine zweite Anordnung zur Befriedigung der wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Musikleben erlassen, deren hauptsächlichsten Inhalt folgende Bestimmungen bilden: „Personen, die Musik nebenberuflich gegen Entgelt ausüben wollen, werden von der Verpflichtung, der Reichsmusikkammer anzugehören befreit. Diese Befreiung ist jedoch davon abhängig, daß sie nicht zur Beschränkung der Erwerbsmöglichkeiten der im Bezirk des jeweiligen Arbeitsamtes vorhandenen erwerbslosen Berufsmusiker mißbraucht wird.“ Die nebenberuflichen Musikausübenden haben von der örtlichen zuständigen Stelle der Reichsmusikkammer, für den Oberamtsbezirk Nagold, Stadtkapellmeister Romanich Nagold, Carlstraße 47 einen Tagesausweis gegen eine Verwaltungsgebühr von 50 Pfennig sich ausstellen zu lassen. Die Polizei wird darüber wachen, daß nur solche Personen öffentlich gegen Entgelt Musik ausüben, die entweder Mitglied der Reichsmusikkammer sind oder einen Tagesausweis haben.

Urlaub der Beamten. Die Bekanntmachung des württ. Staatsministeriums vom 11. Mai 1934 regelt den Urlaubsurlaub der Beamten im Rechnungsjahr 1934. Danach steht den württembergischen Staatsbeamten der gleiche Urlaub wie in den früheren Jahren zu.

Die Verbraucher-Genossenschaften als Arbeitgeber des mittelständischen Handwerks und Gewerbes. Eine durch den Bezirksbeauftragten für die württembergischen Verbrauchergenossenschaften durchgeführte Erhebung hat ergeben, daß im Jahre 1933 durch die 30 größeren württembergischen Verbrauchergenossenschaften für rund 300 000 RM Aufträge an selbständige Unternehmer des mittelständischen Handwerks und Gewerbes vergeben wurden. Es ist das mit ein Zeichen der Verbundenheit der Verbrauchergenossenschaften mit dem mittelständischen Handwerk und zugleich das Ergebnis des betonten Willens, die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der nationalsozialistischen Regierung nach bestem Können zu fördern.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes war am 30. April 1934 die Maulbrut der Bienen in 5 Oberämtern mit 5 Gemeinden und 9 Gehöften, die Schweinepocken in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet. Ferner traten auf die Kinderkruppe in 9 Oberämtern mit 12 Gemeinden und 21 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 14 Oberämtern mit 21 Gemeinden und 23 Gehöften, die ansteckende Blutarut der Pferde in 36 Oberämtern mit 78 Gemeinden und 96 Gehöften, sowie die Geflügelcholera in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft.

Freudenstadt, 12. Mai 1934. (Das Ergebnis der Sammlung für die SA. — Per Urlaubszug an die Ostsee fällt aus.) Die Sammlung anlässlich des SA-Dank- und Opfertages brachte im Bereich des Kreises Freudenstadt den Betrag von rund 5 000 RM., wovon etwa 3 000 RM. auf Freudenstadt selbst entfielen. — Der Urlaubszug an die Ostsee muß leider ausfallen. Dagegen führt ein Sonderzug am 27. Mai in die bayerischen Alpen (Gegend Tegernsee, Dagrischzell). Preis etwa 25 RM. einschließlich Fahrgehalt, Verpflegung und Unterkunft. Dauer 8 Tage. Meldungen sind sofort durch die Betriebszellenmänner abzugeben.

Oberhausen, OÄ. Reutlingen, 13. Mai. (Altes Schulhaus wird geräumt.) Bei einer Besichtigung des alten Schulhauses wurde von Kreisbaumeister Riehl die sofortige Räumung des alten Schulhauses angeordnet. Die Kinder werden vorerst im Pfarrhaussaal und nach einigen Tagen im Rathaus in Oberhausen unterrichtet werden.

Horb, 13. Mai. (Verkehrsunfälle.) Am Freitag fuhr ein Radfahrer an der Kurve der neuen Bildhinger Straße in ein Personenauto hinein, wobei er sich so schwere Kopfverletzungen zuzog, daß er in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Bei dem Radfahrer handelt es sich um den 19-jährigen, auf Arbeitsuche befindlichen Kaufmannsgehilfen Peter Stöhr aus Reiterbach bei Frankfurt a. M., während der Führer des Kraftwagens der Papierfabrikant Ernst Venz aus Wehr, Amt Schopfheim ist.

Tübingen, 12. Mai. (Schuleinbruch.) Nachdem erst vor kurzem in Reutlingen Schulhauseinbrecher am Werk waren, ist nun auch in der hiesigen Wildermuth-Schule ein Einbruch verübt worden. Die Gleichartigkeit der Fälle legt die Vermutung nahe, daß es sich um die gleichen Täter handelt. Den Dieben fielen etwa 70 RM. in die Hände.

Rehingen, OÄ. Urach, 12. Mai. (Zurufbesetzung.) Bürgermeister Carl hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Verletzung in den Ruhestand auf 30. Juni 1934 nachgesucht. Bürgermeister Carl steht im 61. Lebensjahr und ist seit 24 Jahren Stadtvorstand von Rehingen.

Schwenningen, 12. Mai. (25 Prozent Umlage.) In der letzten Gemeinderatsitzung wurde der städt. Haushaltsplan verabschiedet. Die Einnahmen betragen 1 288 500, die Ausgaben 2 185 500 RM. Zur Deckung des Abmangels von 899 000 RM. wird wie im Vorjahr eine Umlage von 25 Prozent erhoben. — In der Rechtsfache Stadtgemeinde-Dittel wurde vom Gemeinderat beschlossene Verfügung gegen das Urteil des Landesgerichts Rottweil einzulegen.

Stuttgart, 13. Mai. (Freilichtbühne vor dem Großen Haus.) Am Mittwoch, den 16. Mai, eröffnen die Würt. Staatstheater unter Leitung von Generalintendant Prof. Otto Krauß wieder die Freilichtbühne vor dem Großen Haus mit Richard Wagners „Rienzi“. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr und ist außer Miet.

Winterbach, 13. Mai. (Landesbischof D. Wurm in Winterbach.) Am Sonntag kassierte Landesbischof D. Wurm der schwerbetroffenen Gemeinde Winterbach einen Besuch ab und hielt dabei im Rahmen des Gottesdienstes eine Ansprache.

Ulm, 13. Mai. (Hundertjahrfeier.) Samstag besing die Mädchenoberrealschule durch einen aus allen Teilen Württembergs von ehemaligen Schülerinnen außerordentlich stark besuchten Fest im Saalbau das hundertjährige Bestehen. Als Vertreter der Regierung war Oberregierungsrat Dr. Mad erschienen.

Heidenheim, 12. Mai. (Absturz im Wental.) Am Himmelfahrtsfest stürzte ein aus Italien kommender 15-jähriger Junge im Wental von einem Felsen. Der Junge trug schwere und stark blutende Verletzungen am Kopf davon.

Saulgau, 12. Mai. (Vom Starkstrom getötet.) Bei tragische Weise kam der Malergehilfe Anton Kegg, beschäftigt bei Malermeister Karl Schneider hier, ums Leben. Am Freitag war er an dem Gebäude des Landwirts Frieder in Boms mit Malerarbeiten beschäftigt und kam, auf dem Gerüst stehend, mit der Starkstromleitung in Berührung. Der Tod trat sofort ein.

Berg, OÄ. Ravensburg, 12. Mai. (Ueberfahren.) Am Freitag nachmittag wurde das 3 Jahre alte Söhnchen des Bauern Johann Belling von Kleintobel von einem Fuhrwerk überfahren. Das Hinterköpfchen des Kindes war völlig zu Brei zerplatzt. Die beteiligten Arbeiter konnten das Kind nur noch als Leiche bergen.

Göppingen, 12. Mai. (Messerstecherei.) Am Freitagabend kam es in der Wirtschaft zum „Bäbischen Hof“ in der äußeren Volkstraße zu einer Auseinandersetzung zwischen den Gästen und einem Polizeiwachmeister, der, da noch mußigt wurde, abblenden wollte. Dabei griff ein Gast zum Messer und verletzte dem Polizeibeamten einen Stich in den Oberschenkel. Der Täter wurde festgenommen.

Ebersbach, OÄ. Göppingen, 12. Mai. (Möbelwagen zertrümmert.) In der Nacht zum Samstag fuhr der Fahrer eines Möbelwagens aus Tübingen in der gefährlichen S-Kurve beim Rathaus gegen die Hauswand des Gasthauses zum Waldhorn. Die Wand wurde eingedrückt und der Möbelwagen stand mit seinem Vorderende in der Wirtshube, in der ziemlich große Zerstörungen angerichtet wurden.

Wöhrtenkirch, OÄ. Weisingen, 12. Mai. (Verunglückt.) Als am Himmelfahrtsfest beim Böllerschießen anlässlich einer Taufe ein Böller nicht gleich losging, wollte ein 23-jähriger junger Mann von hier nachsehen. In dem Augenblick ging der Schuß los und die Ladung dem Mann ins Gesicht. An der rechten Gesichtshälfte und oberen Kopfhälfte erlitt er starke Verletzungen.

Friedrichshafen, 12. Mai. (Segelflugstart vom Luftschiff aus.) Wie der bekannte Forschungsflieger Wiegner und der Chefkonstrukteur des Deutschen Forschungsinstituts für Segelflug in Griesheim, Lippich, dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros erklärten, wird nun am Montag, den 14. Mai, beim ersten Werkstättenflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ der erste Start des Segelflugzeuges „D. Präsident“ vom Luftschiff aus erfolgen. Die nötigen Vorbereitungen sind im Laufe der letzten Wochen erfolgt.

Jeder muß mithelfen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Keine Ueberstundenarbeit!

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest erklärt im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland und dem Bezirksleiter der deutschen Arbeitsfront, Bezirksleitung Südwest, folgenden Aufruf:

Am 21. März ds. Js. hat die neue Angriffschlacht gegen die Arbeitslosigkeit begonnen. Die bis heute errangenen Erfolge übertreffen teilweise bei weitem die Erwartungen. Aber trotz der erfreulichen Erfolge darf die unerlässlich notwendige Unterstützung der Dienstleistung nicht erlassen; es ist vielmehr selbstverständlich Pflicht jedes Volksgenossen, den Kampf mit allen Mitteln auch weiterhin zu unterstützen. Insbesondere ist die Unterstützung dahin dringend geboten, daß in den Betrieben sorgfältig die Möglichkeit von Neueinstellungen überprüft wird. Die Leistung von Ueberstunden, auch wenn sie tarifvertraglich vorgegeben sind, muß zu den Ausnahmen zählen. Ueberstunden sind nur dann zu rechtfertigen, wenn sämtliche Arbeitsplätze besetzt sind. Dauernde Ueberstundenleistung ist unter allen Umständen zu vermeiden. Der Treuhänder der Arbeit wird mit den ihm zur Verfügung stehenden Nachmitteln die Ueberstundenleistung auch in solchen Betrieben unterstützen, die nur mit Familienangehörigen ohne fremde Hilfskräfte arbeiten.

Die Deutsche Arbeitsfront, das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland und der Treuhänder der Arbeit erwarten auf das Bestimmteste, daß diesen Anregungen restlos Folge geleistet wird.

Tagung des Verbandes Obere Donau

Ulm, 13. Mai. Der Verband Obere Donau, der die Förderung der Großschiffahrtsbetriebe an der oberen Donau bezweckt, hat seine diesjährige Tagung am 12. Mai in Ulm abgehalten. Nach kurzen Begrüßungsworten des Ulmer Stadtvorstandes, Oberbürgermeister Höfner, eröffnete Vizepräsident Banner-Günzburg, der langjährige Vorsitzende des Verbandes, die Mitgliedserversammlung. Der neue Vorsitzende berief in den vierwöchigen Führerarbeit Bürgermeister Banner-Günzburg, Bürgermeister Dr. Hülshorst, Oberbürgermeister Dr. Stöckel, Augsburg und Bürgermeister Dr. Vessauer-Donauwörth.

Als Ergebnis der Sitzung kann festgestellt werden, daß nach einmütiger Ansicht der Versammlung die deutsche Volkswirtschaft an der oberen Donau eine Kraft- und Vermögensstärkerne von so bedeutendem Ausmaß besitzt, daß mit ihrer Ausdehnung nicht länger mehr zugewartet werden sollte. Durch den Ausbau der Wasserkräfte und die Schiffbarmachung des Flusses wird ja nicht nur eine Arbeitsgelegenheit größten Ausmaßes geschaffen, sondern das ganze Tal der oberen Donau von Regensburg bis Ulm ist auch durch die gewonnenen Wasserkräfte und die Schiffahrt sowie dank seiner gelunden landwirtschaftlichen Grundlagen in hervorragendem Maße für die neuerdings in großem Umfang geplante Neubesiedlung und Industrie-Verlagerung zur Auflockerung der Großstädte geeignet. Der Verband wird deshalb demnächst mit dem neuernannten Reichskommissar für Siedlungsweien, Staatssekretär Feder, wegen einer Eingliederung der oberen Donau in das neue deutsche Siedlungsnetz in Verbindung treten. Anschließend an die Sitzung fand vor den Mitgliedern des Verbandes sowie vor geladenen Gästen ein Lichtbildvortrag von Baudirektor Feuchtinger-Ulm statt, der über „Die obere Donau und ihr Ausbau im Rahmen der süddeutschen Wasserstraßenpläne“ berichtete.

Aus Baden

Weitere Spenden für Buggingen

Mühlheim, 13. Mai. Der Zentralausschuß für Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche hat für die Hinterbliebenen der Bergwerkskatastrophe 3000 RM. gesendet und der Landesverband für Innere Mission für Baden 1500 RM. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, hat aus Anlaß des Grunderwerbungs in Buggingen dem Reichsstatthalter Robert Wagner in Karlsruhe im Namen der Deutschen Reichsbahn seine aufrichtige Teilnahme ausgesprochen und für die Hinterbliebenen der Verunfallten den Betrag von 10 000 RM. überwiesen.

Die „Vö. Farbenindustrie in Ludwigsbafen hat den Betrag von 5000 RM. gesendet. — Der Vorstand der Saar-Knospfchaft hat einstimmig beschlossen, zur Vinderung der Not der Hinterbliebenen den Betrag von 3000 RM. zu überweisen. Der Fond hat durch den Kautius Orjeniao für die Hinterbliebenen 2000 RM. überwiesen lassen.

Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahn hat aus seinem Dispositionsfond den Betrag von 5000 RM. der NS-Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt.

Befragung des ersten Bergwerksopfers

Schorfheim, 13. Mai. Unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung fand am Samstag die Befragung des ersten geborenen Opfers der Bugginger Grubenkatastrophe, Mal. Ratt. Für die badische Regierung nahm Ministerpräsident Köhler an der Befragung teil. Seiner Grabrede legte Stadtinspektor Spsch das Bibelwort zurunde: „Unser Leiden leidet sich selber, unser Leid stirbt sich selber“. Der Geistliche würdigte den Tod dieses Bergmannes als Opferdied für die Lebenden. Nach einem Grabgebet dankte der Sarg in die Gruft. Ministerpräsident Köhler, der im Namen des Reichsstatthalters und der badischen Regierung sprach, schilderte den erschütternden Eindruck, unter dem wir alle noch angesichts des schweren Unglücks von Buggingen stehen. Er hob dabei die Anteilnahme nicht nur in der nächsten Heimat und in Baden, sondern darüber hinaus im ganzen Reich, die den Opfern und ihren Angehörigen zuteil werde, hervor.

Der Ministerpräsident schloß mit der Mahnung, trotz allem Schwere den Blick nach vorwärts zu richten im Sinne des alten Wortes aus der Kampfbibel: „Ueber Gräber hinweg vorwärts!“ Es folgte dann die Reihe der weiteren Kranzniederlegungen.

Buggingen, 12. Mai. (Ehrenwache.) Seit Donnerstag mittag hält die SA. am Eingang zum Unglücksort des Kaliwerks eine Ehrenwache. Sie wird Tag und Nacht dauern, bis zur Bergung der Verunglückten. Der einzige Tote, der geborgen werden konnte, der Bergmann Mal, wurde am Samstag in seiner Heimatstadt Schopfheim beigesetzt.

Schwere Bluttat — Ein Todesopfer

Dettingen, A. Raftatt, 13. Mai. Eine furchtbare Bluttat ereignete sich Samstag vormittag in unserem Ort. Wegen Streitigkeiten ihrer Kinder besaßen sich der 47 Jahre alte Arbeiter Köhler und der 31 Jahre alte Zimmermeister Leo Göy um die beiden Kinder. Im Verlauf der Unterredung mit dem Lehrer von Köhler ein Messer um seinen Sohn tätlich vorzusetzen. Der Lehrer brachte sich auf dem Wege vom Schulhaus zu seiner Wohnung zwei Stiche in die Brust bei, von denen einer durch das Herz ging. Göy brach vor dem Gemeindevorstand zusammen. Der Mörder flüchtete und wurde dabei von der ihn verfolgenden Einwohnerversammlung, die durch diese Tat stark erregt war, belagert gesucht. Der Täter konnte später von der Gendarmerie in seiner Wohnung, wo er sich eingeschlossen hatte, verhaftet werden. Der Ermordete war ein im Dorfe gesuchter und ehrlicher Handwerksmeister. Der Mörder ist als Kohnlin und Mithändler bekannt. Er wurde ins Bezirksgefängnis nach Raftatt übergeführt.

Bruchsal, 13. Mai. (Unfälle.) In Ulm stürzte der 32 Jahre alte Landwirt Beierle von der Tenne herab. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich. — Die 20-jährige Sofie Maier von hier verlor an der abschüssigen Kurve der Reuenwegstraße die Herrschaft über ihr Fahrrad und fuhr auf die Rathaustrampe auf, wo sie schwerverletzt liegen blieb.

Steinbach, A. Buchen, 13. Mai. (Wundstarrkrampf.) Veruracht durch eine kleine Wunde am Kopf bekam der sechsjährige Sohn des Landwirts und Händlers Theodor Schöllig Wundstarrkrampf, an dem er nach Ueberbringung in das Krankenhaus starb.

Aglasterhausen, A. Mosbach, 13. Mai. (Neuer Bürgermeister.) Baumeister Herbert Rißel aus Mannheim wurde als Bürgermeister der Gemeinde Aglasterhausen verpflichtet.

Schaybach, 13. Mai. (Tödlich verunglückt.) Der Sattlermeister Wilhelm Harter war einem Landwirt beim Langholzladen behilflich. Als der letztere mit seinem Fuhrwerk auf dem Ladeplatz ankam, fand er den auf einem Fußweg vorausgegangenen Harter leblos auf dem Boden liegen. Der Verunglückte hatte sich offenbar an einem Stamm zu schäufeln gemacht, der unverletzt über ihn hinwegrutschte, ihm schwere innere Verletzungen zufügte und wohl seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Erlach, 13. Mai. (Von einem Farnen getötet.) Ein Opfer seines Berufs ist der 50 Jahre alte Farnenwärter Paul Panter hier geworden. Von einem jungen Stier, den die Gemeinde erst seit acht Tagen besitzt, wurde er so schwer gebrüht, daß er in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus nach Aßern verbracht werden mußte, wo er unter furchtbaren Schmerzen verstarb.

Philippsburg, 13. Mai. (Abgestürzt.) Ein junger Arbeiter war an einem zweistöckigen Neubau in der Bahnhofstraße gerade damit beschäftigt, den letzten Ziegel am Dach des Hauses zu befestigen, als in diesem Augenblick die als Stützpunkt dienende Dachlatte nachgab und der junge Mann damit jeden Halt verlor und abstürzte. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte sofort in die Heidelberger übergeführt.

Arbeitseinsparung für Angestellte auch im April günstig

Nach den Beobachtungen der Stellenvermittlung der Deutschen Anstellungsgesellschaft gestaltete sich die Beschäftigungslage für Angestellte auch im April günstig. Die Entlastung bleibt allerdings noch immer hinter der des Arbeitseinsparung von Arbeitern zurück. Das gilt hauptsächlich für kaufmännisches Personal. Techniker werden verhältnismäßig härter angefordert. Bei den Wertmeistern ist die Lage noch uneinheitlich. Mehr als offiziell bekannt, werden Vorarbeiter als Wertmeister eingesetzt. Andererseits finden Wertmeister, die in der Zeit wirtschaftlichen Niederganges bei ihrer Firma als Facharbeiter Beschäftigung fanden, jetzt wieder in Wertmeisterstellungen Verwendung. Von den verschiedenen Frauencberufen wird hauptsächlich für sehr junge Verkäuferinnen und Kontoristinnen, eine verhältnismäßig hohe Zahl offener Stellen gemeldet.

Auch jetzt, im Zeichen allgemeiner Belebung der Wirtschaft, hat das Problem der älteren Angestellten nichts von seiner Tragik verloren. Aufträge auf Vorlage von Bewerbungspapieren sind immer noch mit Bedingungen hinsichtlich des Alters der Bewerber belastet, die sozial nicht zu verteidigen, oft auch hinsichtlich der Anforderungen an die berufliche Leistungsfähigkeit des gesuchten Personals, nicht zu verantworten sind.

Bemerkenswerte Unterschiede in der Beurteilung der Arbeitseinsparung der Angestellten sind in regionaler Hinsicht zur Zeit kaum zu beobachten. Lediglich die Exportzentren, insbesondere die Hafenstädte, müssen Stellenvermittlungsmäßig immer noch als Notstandsgebiet bezeichnet werden. In fachlicher Beziehung waren Vermittlungsmöglichkeiten am günstigsten im Baugewerbe — hier weniger für kaufmännisches als für technisches Personal —, im Eisen- und Metallwarengeschäft und zwar hauptsächlich für Kaufmannsgehilfen. Etwas gleichmäßig günstig war die Arbeitseinsparung für technisches und kaufmännisches Personal in der Maschinen-, namentlich der Elektro-Starkstrom-Industrie sowie im Kraftfahrzeug- und Motorenbau. In der Gruppe der Landwirtschaft- und Gärtnereiprodukte fanden kaufmännische Angestellte gesteigerte Beschäftigungsmöglichkeiten. Auch die Textilindustrie und der Textilhandwerk konnten in größerem Umfang Einstellungen vornehmen. Das gleiche gilt vom Bank- und Versicherungsgewerbe.

In den kaufmännischen Beschäftigungsgruppen fehlen zur Zeit tüchtige Verkäufer der Spezialbranchen. Das Prinzip, „Anfangenerinnen“ als Verkäufer anzunehmen, anstatt Lehrlinge auszubilden und Junggehilfen zu beschäftigen, beginnt sich zu rächen. Im Technikerberuf fehlen Kulturbau- und Vermessungstechniker. Umschulungsmöglichkeiten für Hochbautechniker sind seitens der



Deutschen Angestelltenchaft eingeleitet. Anstellungen erfolgten am April auffallend häufig nicht fest, sondern „zur längeren Zushilfe“, mit der Aussicht auf spätere Festanstellung. In dem Personalabspitzungen mancher Firmen ist eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten, die in der tatsächlichen Entwicklung der Wirtschaft keine Begründung findet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Richtzahl der Großhandelspreise vom 9. Mai. Die Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 9. Mai auf 95,8; sie hat sich gegenüber der Vorwoche (95,9) wenig verändert.

Der neue türkische Botschafter in Berlin. Samstag mit tag traf der neuernannte türkische Botschafter, Erzengel Fahmi Bey, der Nachfolger des kürzlich verstorbenen Botschafters Kamelettin Sami Pascha, aus Ankara kommend, in Berlin ein. Von deutscher Seite wurde der neue Botschafter der Türkei auf dem Bahnhof vom Chef des Protokolls, Graf Bassewitz, in Empfang genommen.

Kreuzer „Karlruhe“ in Boston. Der deutsche Kreuzer „Karlruhe“ traf am Samstag als erstes deutsches Kriegsschiff seit der Vorkriegszeit im Hafen von Boston ein, begrüßt durch 21 Salutgeschüsse. Anschließend fand der übliche Höflichkeitbesuch im Staatsbause statt. Später folgten Einladungen deutsch-amerikanischer Gesellschaften. Die Offiziere sind am Dienstag Gäste des Generalkonsuls Borchers in Newport.

Treibschiff-Vinceln aus England abgehoben. Der Abenteuerer Treibschiff-Vinceln, einstmals englischer Unterhausabgeordneter, der jetzt als buddhistischer Priester die Welt bereist, wurde von der englischen Behörde wieder abgehoben. Unter polizeilicher Begleitung wurde er zum Dampfer „Dutch of York“ gebracht. Vinceln war erst vor einigen Tagen an Bord desselben Dampfers aus Kanada in England eingetroffen. Keun seiner „Schüler“ begleiten ihn nun nach dem Fernen Osten.

Brandkatastrophe in einem polnischen Städtchen. In dem Städtchen Traby im Wilnagelbiet ist ein ganzes Wohnviertel mit insgesamt 19 Häusern einem Brand zum Opfer gefallen. Zahlreiche Familien wurden obdachlos.

Der Eisbrecher Malgin gestrandet. Bei Archangelsk ist der Eisbrecher Malgin, der an der Rettungsaktion des Luftschiffes Italia (Kobile) teilgenommen hat, gestrandet. Vier Dampfer versuchten, ihn flott zu machen. Bis jetzt sind alle Versuche ergebnislos geblieben.

Handel und Verkehr

Waldenpflicht für unedle Metalle. Bezugnehmend auf die Anordnungen der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle vom 2. Mai 1934, veröffentlicht im Reichsanzeiger Nr. 101 vom 2. Mai, weist der Reichsbeauftragte darauf hin, daß die im Paragraph 2 der Anordnung 2 aufgeführte Waldenpflicht bis zum 5. Mai 1934 befristet war. Alle Waldenpflichtigen, die ihrer Pflicht nicht nachgekommen sind, werden aufgefordert, dies umgehend nachzuholen. Aus verschiedenen Anträgen, die bei der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle eingegangen sind, geht hervor, daß in weiten Kreisen noch eine gewisse Unklarheit über die Waldenpflicht besteht. Es wird deshalb nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich jedermann zu melden hat, der Metallbestände in irgend einer Form besitzt, seien es fertige Metalle, Bruch, Abfälle oder dergl. Zu melden haben also auch u. a. Metallhandelsbetriebe, Metallhändler, Metallwarenfabriken, Maschinenfabriken usw.

Württ. Edelmetallpreise vom 12. Mai. Feinsilber Grundpreis 39,70, Feingold Verkaufspreis 2825 RM je Kilo; Reinsilber 3,30, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3,25, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3,15 RM je Gramm.

Börsen

Stuttarter Börsebericht vom 12. Mai. Die Börse schloß in freundlicher Haltung. Am Rentenmarkt bestand vorwiegend für Goldanleihe der Württ. Hypothekendarf größeres Kaufinteresse. Jämtliche Serien kamen mit 94,10 Prozent etwa 10 Pfg. über Vortag zur Notiz.

Hausfrauenverein Altensteig.

Dienstag abend 8 Uhr Tonfilm

„Künstliche Flocken“

im „Grünen Baum“.

Das amtliche Kursbuch

Südwestdeutschland und die Schweiz.
Preis M. 1.—, ebenso der amtliche

Zaichenfahrplan

Preis nur 30 J., gültig ab 15. Mai
ist erschienen und zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Egenhausen.

Sechsjährige
Fuchsfurte
(Dipreuzer)
geht auch im Reiten, verkauft
Seeger zur „Krone“.

Ehrliches Mädchen

Alter 14—16 Jahre in ein
Geschäftshaus zur Mithilfe im
Haushalt für 1/2 Tage sofort
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Blattes.

Buntes Allerlei

Soviel ist der Mensch!

Nezje, besonders Magenbesessenen, verweisen immer wieder auf die Tatsache, daß in Europa fast 90 v. H. aller Menschen früher oder später magenleidend werden, weil sie zuviel essen. Ein ungarischer Arzt hat sich längst der Mäde unterzogen, die Mengen der Nahrungsmittel statistisch zu erfassen, die ein gesunder Mensch etwa bis zum 70. Lebensjahr seinem Magen zuführt. Sind diese Ermittlungen richtig, so kann man über die Berge von Kartoffeln, Fleisch, Getreide und Gemüse nur staunen, die wir an unserm gelagerten „Schwargerbeiter Magen“ im Laufe unseres Daseins zumuten. Nimmt man täglich nur 500 Gramm Brot oder andere aus Getreide hergestellte Nahrung zu sich und berücksichtigt man bei einem sechzigjährigen Menschen die geringere Nahrungsaufnahme in den ersten zehn und in den letzten zehn Jahren, so kommt man immerhin auf die beträchtliche Menge von rund 12 Tonnen solcher Nahrungsmittel, eine Menge, die in der Größe etwa drei Lastkraftwagen voll Getreide entspricht. Einen weiteren Lastwagenszug könnte man mit Säcken voller Gemüse und namentlich voller Kartoffeln beladen wenn von diesen Erdäpfeln am Tage durchschnittlich nur 300 Gramm und an Gemüse rund 200 Gramm verzehrt werden. Dazu kommen auf ein Menschenleben noch etwa 4500 Kilogramm Zucker, 750 Kilogramm Salz und schließlich mindestens 15 Schweine, je 10 Kühe und 5 Ochsen. (Diese Zahlen erscheinen durchweg zu hoch!)

Die Uebertrittsbewegung in Oesterreich

ep. Die Uebertrittsbewegung zur evangelischen Kirche in Oesterreich macht weitere Fortschritte. Namentlich in Wien, wo es neun evangelisch-lutherische und drei reformierte Gemeinden gibt, erhalten die Gemeinden fort und fort Zuwachs, auch nach dem Volkszählungstage, der viele zur Eile trieb, da sie sich schon als evangelisch eintragen wollten. Die Gemeinde Wien-Vandstraße hat mit 1108 Uebertritten das erste Tausend überschritten; die Gemeinde Wien-Favoriten ist von 1800 Uebertritten auf 2500 vorgekückt, die Gemeinde Wien-Gumpendorf von 1000 auf 1804. Die bestehenden Pfarrämter erliegen fast unter der Arbeitslast: täglich sind Aufklärungsabende, mehrmals wöchentlich Unterrichtsstunden eingelegt. In Wien-Gumpendorf wurden in zwei Taufzeiten 93 Kinder getauft, in mehreren Abteilungen die Trauung von 89 Paaren gehalten, die vor dem Zivilstandesamt die Ehe geschlossen hatten.

Der lutherische Bischof Rußlands gestorben

ep. Bischof Theophil Nezer ist am 26. April in Moskau gestorben. Mit ihm verlieren die evangelisch-lutherischen Kreise in Rußland ihren in viel Leid und mannigfachen Erfahrungen bewährten Bischof. Sein Sprengel, der zehnmal so groß war wie Deutschland, umfaßte Moskau, das Wolgagelbiet, Nordkaukasus und Sibirien. 1925 bis 1927 besuchte er die lutherischen Gemeinden in Sibirien. In den letzten Jahren bestand die kirchliche Organisation der früheren Generalgouvernementur Moskau kaum noch. Noch sind die Folgen nicht abzusehen; auf alle Fälle ein schwerer Verlust. — Beim Trauergottesdienst für den im 69. Lebensjahr verstorbenen Bischof nahmen teil der deutsche Botschafter Radolng, begleitet von zahlreichen Mitgliedern der deutschen Botschaft, ferner der schwedische, norwegische und dänische Gesandte. Auch die englische Botschaft und die österreichische Gesandtschaft waren vertreten.

Zum Heiraten ist es nie zu spät!

In England scheint sich in sehr vielen Fällen die Heirat erst in beträchtlich vorgeschrittenen Jahren einzustellen. Aus den jüngsten statistischen Erhebungen kann man ersehen, daß sich im Jahre 1932 unter den jungen Ehemännern nicht weniger als 86 befanden, die das 80. Lebensjahr bereits überschritten hatten. Den Rekord hat ein Neunzigjähriger aufgestellt, der seine dritte Ehe einging. Die meisten dieser bejahrten Ehelandidaten waren Witwer. Immerhin waren sechs darunter, die zum erstenmal in ihrem Leben vor den Traualtar traten. Bei den Frauen lag das Verhältnis umgekehrt, von den 86 Bräutchen, die einen Bräutigam über 80 Jahren beglückten, waren 78 bis zu diesem Tage ledig und gingen zum erstenmal eine Ehe ein. Sie waren meist auch 10 bis 20 Jahre jünger als die neugebackenen Ehemänner.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Hilfer-Jugend Standort Altensteig.

Sämtliche Hilferjungen, die am 3. Juni in Freudenstadt mitwirken sind von demjenigen Dienst befreit, der auf die Turnabende des Turnvereins fällt, damit sie die Turnstunden besuchen. — Der D.F.J.-Turnabend findet nun regelmäßig jeden Montag abend statt.

Heil Hitler!

Adolf Kienle.

N.S. Frauenschaft, Ortsgruppe Altensteig.

Dienstag punkt 10 Uhr bei der Turnhalle. Heil Hitler
Johanna Hajp.

Die Zahl der Heiratslustigen, die im achten Lebensjahrgang standen, betrug sogar 429; davon waren etwa 340 Ehelandidaten zwischen 75 und 79 Jahre alt. Man sieht also: in England befolgt man den Grundlag: „Zum Heiraten ist es nie zu spät!“ Rander merkt's eben erst mit 85, daß das Junggefellendasein eigentlich doch nur eine „halbe Sache“ ist.

Letzte Nachrichten

Brandkatastrophe in einem polnischen Städtchen

Warschau, 13. Mai. In dem Städtchen Traby im Wilnagelbiet ist ein ganzes Wohnviertel mit insgesamt 19 Häusern einem Brand zum Opfer gefallen. Zahlreiche Familien wurden obdachlos.

Autobus rast gegen ein Haus.

Karlsbad, 13. Mai. Eine Prager Reisegesellschaft hatte am Sonntag in einem großen Autobus einen Ausflug nach Karlsbad veranstaltet. Auf der Rückfahrt raste der Wagen in Puchau in einer Gasse gegen ein Haus. 24 Insassen wurden verletzt, darunter 4 schwer. Der Wagenlenker, der, wie die Passagiere übereinstimmend erklärten, betrunken gewesen ist, wurde sofort verhaftet.

SA-Lastkraftwagen verunglückt. — 5 Schwer- und 13 Leichtverletzte.

Breslau, 13. Mai. Am Sonntag mittag stieß ein Lastkraftwagen mit 23 SA-Männern vom Sturm II/51 aus Neumarkt, der in Richtung Flughafen fuhr, an der Ecke Frankfurter- und Malapanerstraße mit einem aus der Malapanerstraße kommenden Personenkraftwagen zusammen, wobei der Lastkraftwagen infolge seiner Geschwindigkeit umstürzte. Verletzt wurden 18 SA-Männer, davon 5 schwer.

Zwei Bergleute von Gesteinsmassen erschlagen

Neunkirchen (Saar), 13. Mai. Am Samstag gegen 7 Uhr ging auf der Hüttensohle der Grube Reden-Felt ein Bruch nieder, durch den zwei Bergleute erschlagen wurden. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da ein neuer Bruch niederging und große Gesteinsmassen mitriss. Die Leichen der Bergleute, die beide verheiratet sind und 1 bzw. 3 Kinder haben, konnten erst im Laufe des Sonntags geborgen werden.

Das Wetter

für Dienstag

Die Wetterlage wird vorwiegend von Hochdruck beeinflusst. Für Dienstag und Mittwoch ist immer noch vielfach heiteres, aber zu vereinzelt Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Morgen
Dienstag
1/9 Uhr
bei d. Turn-
halle(einschl.
Egenhausen
u. Spielberg)

Jahre nächsten Donnerstag
nach **Wiesbaden**
mit Möbel. Könnte noch
einige Zimmer mitnehmen.
Anmeldung erbeten
Georg Ruyss, Saugenwald
Telefon Neuweller 14.

..... und deshalb ein- für allemal:
Die Schuhe putzt man mit
Erdal

Sommerfahrplan 1934 gültig ab 15. Mai

		Altensteig—Nagold										
		S	W	W	S	W	S	W	S	W	S	
Altensteig	ab	500	713	722	918	934	1057	1130	1500	1610	1657	1910
Berneck	ab	06	19	28	24	40	1103	36	06	17	1703	16
Egenhausen	ab	22	39	44	39	54	21	49	21	32	17	33
Kohrdorf	ab	30	44	755	49	1002	33	1157	29	1643	24	41
Nagold St.	ab	44	758	811	1033	15	53	1210	43	1700	37	1955
Nagold Bh.	an	552	806	820	1011	1023	1202	1216	1551	1709	1743	2003
		Nagold—Altensteig										
		W	S	W	S	W	S	W	S	W	S	
Nagold Bh.	ab	713	841	906	1040	1237	1345	1602	1750	1810	1903	2036
Nagold St.	ab	20	847	13	46	44	52	08	57	17	09	42
Kohrdorf	ab	34	900	28	1059	1258	1406	21	1811	31	24	2056
Egenhausen	ab	45	08	38	1105	1306	17	28	20	40	32	2106
Berneck	ab	59	21	52	18	20	35	41	34	1854	1955	19
Altensteig	an	805	927	958	1124	1326	1445	1647	1840	1900	2006	2126

